

Zwischen Abstraktion und Figuration

Vielstimmig und unbestimmt: Im Museum Hurrle sind Werk aus den Jahren 1953 bis 1968 zu sehen

DURBACH. „Adieu tristesse. Neue Figurationen. 1953–1968“, ist die neue Ausstellung im Museum Hurrle betitelt. Museumschef Rüdiger Hurrle hat wiederum Axel Heil von der Kunstakademie Karlsruhe als Kurator eingeladen, der inzwischen zum besten Kenner jenes Bereichs der Sammlung geworden sein dürfte. Gut 130 der insgesamt über 150 gezeigten Werke stammen aus der Sammlung Hurrle, die um Leihgaben ergänzt wurde.

Waren frühere Ausstellungen den Gruppen Spur, Wir/Geflecht und Cobra gewidmet, so finden sich eine Reihe von bereits in diesen Ausstellungen gesehener Bilder wieder, die nun mit einem spezifischeren Blick das Verhältnis von Abstraktion und wieder aufkommender Figuration beleuchten.

Erfreulicherweise sind auch eine Reihe von Plastiken zu sehen, etwa von Lothar Fischer, Wilhelm Loth und E.R. Nele. Nach wie vor ist es Heil ganz offensichtlich an den Bildbeziehungen, der gegen-

seitigen Wirksamkeit durch die Hängung gelegen. Außerdem ist er an neuen eigenen Erkenntnissen interessiert, die sich dem Betrachter nicht unbedingt mitteilen. Mit dieser Ausstellung rückt Heil zwei Frauen ins Bewusstsein, die keine Karriere gemacht haben, aber zu einer bestimmten Zeit wichtig waren: Else Winnewisser, die Assistentin von HAP Grieshaber, die mit Monotypen und Formstudien vertreten ist, und E.R. Nele, die als Assistentin bei Henry Moore gearbeitet hat, und später ihre Karriere abbrach.

INFO

ADIEU TRISTESSE

Museum für aktuelle Kunst, Sammlung Hurrle, Almstr. 49, 77770 Durbach.
Tel. 0781 - 93201403, Mi - Fr 14-18 Uhr, Sa - So 11-18 Uhr; bis 17. Juni
www.museum-hurrle.de

Zum zentralen Motiv, das den Ausstellungsbesuch einläutet, hat Heil ein Werk von Helmut Sturm aus dem Jahr 1963 gewählt, das bereits Versuche mit der Sprühdose aufweist.

Keine Frage, die Ausstellung ist sehr vielfältig, es gibt eine gewisse Dynamik beim Durchgehen. Die starkfarbigen Arbeiten und Großformate hängen in den hinteren Räumen. Ein Druck von Picasso aus dem Jahr 1949 kommt einem Vexierbild gleich, das zwei Figuren erkennen lässt. Das Bild fungiert kunsthistorisch, verdeutlicht eine Anknüpfung an europäische Nicht-Nazikunst.

Bei den Arbeiten von Hans Platschek oder Hans Baschang, Herbert Kitzel oder Heino Naujoks ist es mitunter nur dem geübten Blick vorbehalten, die Figur zu erkennen. Breit vertreten ist das Werk von Walter Stöhrer, dessen Figuren sich aus dem wilden Schwung andeuten. Die zwei Arbeiten von Dieter Krieg, die der Figur eine strenge Linie geben, sie genau um-



Abkehr von reiner Abstraktion – zu sehen im Museum Hurrle FOTO: PRIVAT

reißen, stehen dann am Ende im letzten der acht Ausstellungsräume. Genau kann man auch nach dem Rundgang nicht sagen, was eine Figur sei. Zu divers sind die Phantasien. Diese Vielstimmigkeit und die darin enthaltene Unbestimmtheit hat etwas Wohltuendes in einer Zeit, in der die Rufe nach fester Orientierung lauter

werden. Ende 1954 hatte die französische Schriftstellerin Françoise Sagan den Roman „Bonjour tristesse“ veröffentlicht. Er wie das Buch „Neue Figuration“ von Hans Platschek aus dem Jahr 1959 standen bei der Kuratierung Pate. Auch heute noch sind die Bilder gut anzusehen, nichts Verstaubtes. *Susanne Ramm-Weber*

Frühlingskonzert
Rathaus II zusammen. Auf der Tages-
ordnung steht unter anderem das In-
tegrationskonzept der Gemeinde.



FRIESENHEIM. Zum 18. Mal hat am
Wochenende rund ums Rathaus die Ge-
brauchtwagenschau „Friesenheim be-
wegt“ stattgefunden. Traditionsgemäß

Von Ulrike Le Bras